Seelenarbeit im Sozialismus (SiSaP) – die Website

Von Kathleen Haack

Der Beitrag stellt die im Rahmen des Forschungsprojektes »Seelenarbeit im Sozialismus« (SiSaP) erarbeitete Website mit einer digitalen Ausstellung zur Psychiatrie, Psychotherapie und Psychologie in der DDR vor.

Website der digitalen Ausstellung www.sisap-ausstellung.de (Ausschnitt)

Das Projekt »Seelenarbeit im Sozialismus« (SiSaP) wurde ab 2019 vom BMBF (jetzt BMFTR) an verschiedenen universitären Standorten (Jena, Rostock, Erlangen, Dortmund) gefördert, um die Rolle der Psychiatrie, Psychotherapie und Psychologie im Kontext des Gesundheitswesens in der DDR zu erforschen. Schließlich – so die Annahme – würden sich diese Fachrichtungen aufgrund ihrer doppelten Funktion von medizinischem Heil- und Therapieauftrag und der ordnungspolitischen Sicherung der Gesellschaft besonders dafür eignen, einerseits das staatliche Gesundheitssystem und dessen Anspruch, als Seismograf des Fortschritts beim Aufbau des Sozialismus zu fungieren, zu untersuchen. Andererseits ließen sich besonders gut Steuerungs- und Organisationsstrukturen des zentral organisierten Gesundheitswesens, politisch-ideologische Vorgaben in der SED-Diktatur, u.a. beim Umgang mit deviantem Verhalten, sowie die Frage nach Handlungsspielräumen beteiligter Akteure ausloten. Dafür wurden DDR-Fachliteratur, Archivakten und Interviews mit ehemaligen Therapeutinnen, Therapeuten, Patientinnen und Patienten, Pflegenden, Fürsorgerinnen und schließlich auch Menschen, die in Haftanstalten des Ministeriums für Staatssicherheit inhaftiert waren, ausgewertet. Das Ergebnis ist ambivalent. Klar ist: *Die* DDR-Psychiatrie und -Psychotherapie gab es nicht. Es gab Erfolge wie den Ausbau ambulanter Betreuung, psychiatrischer Dispensarien, Bettenabbau durch verbesserte Nachsorge, die Öffnung geschlossener Stationen und soziale Wiedereingliederung. Dem standen teils menschenunwürdige Zustände in veralteten Anstalten, Rechtsverletzungen bei Einweisungen und Brüche der ärztlichen Schweigepflicht sowie – in Einzelfällen – politischer Missbrauch der Psychiatrie gegenüber.

Die Ergebnisse der Forschung wurden in zahlreichen Publikationen und anderen Formaten dargelegt. (1) Um sie einem noch breiteren Publikum (interessierte Öffentlichkeit, Fachpublikum, Forschende, Betroffene) zugänglich zu machen, wurde eine digitale Plattform – ergänzt um eine physische Wanderausstellung – konzipiert. Entsprechend dieser Zielgruppen ist die Website in verschiedene Ebenen aufgeteilt: Einstieg, Kontext und Vertiefung sowie wissenschaftliche Vertiefung.

Die Hauptseite (2) ermöglicht die Navigation zu den Bereichen Karte, Zeitzeugen, Zeitleiste und Akteure. Die »Karte« navigiert zu den wichtigsten Standorten der Psychiatrie, Psychotherapie, Psychologie und in Einzelfällen des Gesundheitswesens. Vertiefend kann die Geschichte einzelner Einrichtungen nachgelesen werden. Ähnlich ist der Aufbau der »Akteursebene«. Hier werden Personen vorgestellt, die die Fachgebiete in der DDR mitgeprägt haben. Bei der Auswahl war es wichtig, auf eine fundierte Quellenbasis aus Archiven, Vor- und Nachlässen, Zeitzeugenberichten und Sammlungen sowie Primär- und Sekundärliteratur – im Idealfall in verschiedenen Kombinationen – zurückgreifen zu können. Die »Zeitleiste« umfasst die wichtigsten Meilensteine zwischen 1945 und 1990. In allen Ebenen ist es möglich, das gesamte inhaltliche Spektrum aufzurufen oder nur die Informationen für die einzelnen Fachgebiete auszuwählen.

Einen wichtigen Fundus stellen die Zeitzeugeninterviews in Video- und Audioformat dar. Sie zeigen ein differenziertes und lebendiges Bild der Vergangenheit und vermitteln einen persönlichen Eindruck gelebter Psychiatrie- und Psychotherapiegeschichte, sowohl bei handelnden Akteuren als auch bei Patientinnen und Patienten. Neben der Auswahl der Fachgebiete lassen sich hier einzelne Themen wie etwa Hospitalisierung, Medikation, DDR-Spezifika, Einflussnahme des Staates, Therapien u.v.a.m. herausfiltern, um gezielte Informationen zu erhalten.

Auf allen Ebenen gibt es die Möglichkeit, vertiefte Angaben zu wichtigen Ereignissen, Personen und Institutionen zu erhalten. Die zentralen Quellen, Publikationen von bedeutenden Fachvertretern sowie weiterführende Literatur werden auf jeder Seite angegeben, um die Informationen nachvollziehbar zu machen und diese für weitere Forschungen nutzen zu können. Zudem finden die Nutzer am Ende jeder Seite »Verwandte Artikel und Themen«, die zum »Weiterstöbern« einladen. Ergänzend hinzu kommt eine Auswahl der wichtigsten in der DDR entstandenen Publikationen, vorwiegend aus den Bereichen der Psychiatrie und Psychotherapie. Zudem listet eine Seite alle Fachtagungen in der DDR auf.

Die Website kann nicht vollständig sein: Zeit und eine belastbare Quellenlage sind limitierende Faktoren. Dennoch setzen wir die Arbeit fort und freuen uns über Anregungen Ihrerseits. ■

Dr. rer. hum. Kathleen Haack, Medizinhistorikerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Arbeitsbereich Geschichte der Medizin, Universitätsmedizin Rostock

Anmerkungen

1 Siehe: https://geschmed.med.uni-rostock.de/forschung/projekte/seelenarbeit-im-sozialismus-psychologie-psychiatrie-und-psychotherapie-in-der-ddr (letzter Zugang: 11.11.2025)

2 www.sisap-ausstellung.de